

Hongkong Teil 1: Eine britische Kolonie – Verstehen Podcast

(Intro)

Ich bin Simon Potthoff und das ist der Verstehen Podcast.

Dies ist die erste Episode einer zweiteiligen Serie rund um die Metropole Hongkong. Im zweiten Teil wird es um das moderne Hongkong und die Demokratiebewegung gehen. Dafür werde ich mit der prodemokratischen Aktivistin Glacier Kwong sprechen. Thema dieser Episode ist zunächst aber die Entwicklung der Halbinsel unter britischer Krone. Wie wurde aus einem 4000-Seelen-Fischerdorf eine weltweitbekannte Finanzmetropole? Um das zu verstehen blicken wir auf über 150 Jahre Hongkonger Geschichte.

(Intro-Ende)

Beginnen wir diese Episode am besten mit der „East India Company“. Dabei handelte es sich um eine Aktiengesellschaft aus Großbritannien, die lange Zeit ein Monopol auf den britischen Handel im asiatischen Raum besaß. Sie kontrollierte eine eigene Armee mit zeitweise 200.000 Soldaten, die die wirtschaftlichen Interessen der Aktionäre mit Gewalt durchsetzten. So fungierte die Kompanie als wichtiger Arm des britischen Imperialismus und Kolonialismus.¹ Zum Verständnis der Geschichte Hongkongs spielt sie eine zentrale Rolle. Ihr unbändiges Streben nach Profit sollte letztendlich zwei Kriege auslösen, in denen unter anderem ein unscheinbares Fischerdorf in die Hände der Briten gelangen sollte.

Kapitel 1: Der Opiumschmuggel

Während des 18. Jahrhunderts regelte die „East India Company“ den Import verschiedenster chinesischer Waren, die sich bei den Briten großer Beliebtheit erfreuten – ob Seide, Porzellan, oder insbesondere der heute für die Engländer so charakteristische Tee. Die riesige Nachfrage der Briten nach chinesischen Gütern beruhte aber nicht auf Gegenseitigkeit. China exportierte fleißig die aus Europa nachgefragten „orientalischen Waren“, ohne selbst groß britische Produkte zu importieren. Es entstand ein Handelsdefizit aus Sicht der Briten, das sich wohl oder übel in der Staatskasse bemerkbar machte.² So suchte man händeringend nach einem Gut, das man den Chinesen in ähnlich hohen Summen verkaufen konnte, um die Handelsbilanz in den Griff zu bekommen.

Die „East India Company“ fand ihr Heil im Opium. Ein Rauschmittel, das aus den unreifen Samenkapseln des Schlafmohns gewonnen wird.³ Mitte des 18. Jahrhunderts eroberte die Kompanie die Region Bengal im Nordosten des indischen Subkontinents.⁴ Dort regelte sie den Anbau des Rauschgiftes und ließ es über Zwischenhändler nach China verschiffen. Dass der Verkauf des Opiums in China illegal war, störte die Briten dabei wenig. Ab dem Jahr 1770

¹ <https://www.britannica.com/story/5-fast-facts-about-the-east-india-company>

² <https://www.planet-wissen.de/kultur/metropolen/hongkong/pwiehongkongunterbritischerherrschaft100.html#Opium>

³ <https://www.mein-schoener-garten.de/pflanzen/mohn/schlafmohn>

⁴ http://www.socsci.uci.edu/~dbogart/eicnber_oct42016.pdf (S. 23)

stieg der Schmuggel mit der Droge stetig an, zwischen den Jahren 1800 und 1818 gelangten jährlich über 250 Tonnen Opium in das chinesische Kaiserreich. 1831 waren es schon 1300 Tonnen, als drei Jahre später das Monopol der „East India Company“ durch die englische Regierung aufgehoben wurde, waren es 2500 Tonnen. Schon im Jahr 1825 hatte sich die Handelsbilanz zu Gunsten der Briten gewendet.^{5&6}

Neben einem finanziellen Schaden löste der Opiumschmuggel in China natürlich vor allem einen gesundheitlichen Schaden aus. Weite Teile der Gesellschaft verfielen dem Opium, Millionen Chinesen wurden abhängig. Kaiser Daoguang aus der Qing-Dynastie schwankte auf einen härteren Kurs gegen den Opiumschmuggel um. Opiumschmuggler- und Raucher wurden gefangengenommen, täglich fanden Hinrichtungen statt. Im Frühjahr 1839 entsandte der Kaiser den Beamten Lin Zexu in die Hafenstadt Guangzhou. Dieser ließ hunderte Ausländer festnehmen und tausende Opiumkisten und Pfeifen zerstören. Danach verfasste er einen Brief an Königin Victoria, in dem er an ihr Gewissen appellierte, den Opiumschmuggel einzustellen. In Großbritannien sei der Opiumkonsum doch strengstens verboten – da sie also wisse, wie schädlich das Opium sei, solle sie doch bitte aufhören, anderen Ländern dadurch Schaden zuzufügen. In Anbetracht der enormen Profite wäre eine Unterbindung des britischen Opiumschmuggels allerdings wohl das letzte gewesen, an das die Königin damals gedacht hätte. Stattdessen antworteten die Briten mit Gewalt. Der erste Opiumkrieg zwischen Großbritannien und China war eröffnet.^{6&7}

Kapitel 2: Das „Jahrhundert der Demütigung“

Zwei ungleiche Mächte standen sich gegenüber, als die Flotten des Vereinigten Königreichs im Sommer 1840 das Feuer vor der chinesischen Küste eröffneten. Die Briten hatten gerade die erste industrielle Revolution des Planteten durchlaufen,⁸ ausgebildete Berufssoldaten bedienten modernste Artillerie. Die chinesischen Bauernmilizen in ihren hölzernen Ruderbooten, den sogenannten Sampans, waren hoffnungslos unterlegen.⁹ Dem britischen Oberbefehlshaber Charles Elliot wurde aufgetragen, eine chinesische Insel in Besitz zu nehmen. Seine Entscheidung fiel auf Hongkong. Nicht mehr als 4000 Fischer und Bauern bevölkerten damals die knapp 80 Quadratkilometer große Insel, an der am 26. Januar 1841 die britische Flotte landete, um den „Union Jack“ zu hissen. In London traf Elliot mit seiner Entscheidung für Hongkong auf Unverständnis. „Eine karge Insel mit kaum einem Haus drauf“, schimpfte der damalige Außenminister Lord Palmerston über die frisch annektierte Insel. Noch im selben Jahr wurde Elliot von seinem Posten abberufen.^{10&11}

⁵ Kai Vogelsang, Geschichte Chinas: ISBN 978-3-15-010933-5 (S. 446-447)

⁶ <https://www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-90615473.html>

⁷ Kai Vogelsang, Geschichte Chinas: ISBN 978-3-15-010933-5 (S. 450)

⁸ <https://www.britannica.com/event/Industrial-Revolution>

⁹ Kai Vogelsang, Geschichte Chinas: ISBN 978-3-15-010933-5 (S. 452)

¹⁰ <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-14021837.html>

¹¹ https://www.deutschlandfunkkultur.de/britische-besetzung-vor-175-jahren-hongkongs-bedeutung-im.932.de.html?dram:article_id=343548

Im August 1842 gab sich der chinesische Kaiser schließlich geschlagen. Die Briten diktierten dem bezwungenen Kaiserreich im „Vertrag von Nanjing“, neben Reparationszahlungen, festgeschrieben niedrigen Handelszöllen und der Öffnung fünf wichtiger Handelshäfen, auch die Abtretung der Insel Hongkong an England.¹² Über 150 Jahre lang sollte die Insel an der Grenze Chinas dem britischen Königreich angehören. Der Vertrag von Nanjing als erster von etlichen weiteren sogenannten „ungleichen Verträgen“ leitete im nationalen Selbstverständnis vieler Chinesen von heute ein „Jahrhundert der Demütigung“ ein, indem äußere Mächte China skrupellos ausbeuteten. Diese Periode, eingemeißelt in den ungleichen Verträgen, ist noch immer ein wichtiger Bestandteil der chinesischen Staatspropaganda und –Ideologie.^{13&14}

Die Engländer rechtfertigten den Krieg damit, das Recht auf einen freien Handel durchzusetzen. Tatsächlich kämpften sie eher dafür, ein mächtiges und äußerst profitables Drogenkartell zu erhalten und auszubauen. Zehntausende Chinesen fielen dem Krieg oder dem Opium zum Opfer, während die Briten und andere europäische Mächte sich die Taschen füllten. Auch die Amerikaner machten längst Geschäfte mit dem chinesischen Kaiserreich. Zwei Jahre nach den Briten schlossen sie ihren eigenen Vertrag mit China, den „Vertrag von Wanghia“. Dort übernahmen sie viele Punkte aus dem Vertrag von Nanjing, wie die Öffnung der wichtigen chinesischen Handelshäfen.¹⁵

Doch damit nicht genug: Um den Opiumverkauf zu steigern, suchten sich die Briten einige Jahre später einen unbedeutenden Vorwand, um diesmal gemeinsam mit den Franzosen in China einzufallen. Auch der zweite Opiumkrieg endete mit einer bitteren Niederlage für das Kaiserreich und einem demütigenden Friedensvertrag. Die Briten rissen sich weitere 8 Quadratkilometer Territorium unter den Nagel, diesmal auf dem chinesischen Festland, direkt gegenüber von der damaligen Insel Hongkong, heute bekannt unter dem Namen Kowloon.¹⁰ Der Kaiserpalast wurde zerstört, die vollständige Legalisierung des Opiumhandels war nun mit Waffengewalt erzwungen worden.^{16&17}

Die Geschichte sollte dem britischen Admiral Charles Elliot mit seiner Entscheidung für Hongkong rechtgeben. Entgegen aller Bedenken aus London erwies sich die einst „karge Insel“ als nützlicher Ort für einen wichtigen Handelshafen, sowohl für Opium als auch andere britische Produkte. In den ersten Jahrzehnten, die auf die Opiumkriege folgten, lief beinahe die Hälfte aller britischen Exporte nach China durch Hongkong. Der chinesische Opiumimport aus dem Hongkonger Hafen übertraf den aller anderen im Vertrag von Nanjing geöffneten Häfen zusammen.¹⁸ Im Jahr 1898 pachteten die Briten insgesamt weitere 973 Quadratkilometer Land: Vom bereits britischen Teil auf dem chinesischen Festland bis zum

¹² Kai Vogelsang, Geschichte Chinas: ISBN 978-3-15-010933-5 (S. 453)

¹³ <https://www.britannica.com/event/Unequal-Treaty>

¹⁴ <https://foreignpolicy.com/2019/01/29/xis-china-is-steamrolling-its-own-history/>

¹⁵ <https://history.state.gov/milestones/1830-1860/china-1>

¹⁶ Kai Vogelsang, Geschichte Chinas: ISBN 978-3-15-010933-5 (S. 456)

¹⁷ https://editorialexpress.com/cgi-bin/conference/download.cgi?db_name=mmm2011&paper_id=57 (S. 4)

¹⁸ https://editorialexpress.com/cgi-bin/conference/download.cgi?db_name=mmm2011&paper_id=57 (S. 8)

Shenzhen-Fluss, zusammen mit weiteren 233 Inseln in der Bucht. Die Gebiete wurden Großbritannien vertraglich für 99 Jahre zugestanden und werden noch heute „New Territories“ genannt.¹⁰ Rund die Hälfte der heutigen Hongkonger Bevölkerung lebt auf diesen New Territories, sie machen fast 90 Prozent der Landmasse Hongkongs aus.¹⁹ Mit Hong Kong Island, Kowloon und den New Territories besaß das Vereinigte Königreich nun alle Gebiete, die heute als Teil der Hongkonger Metropole verstanden werden.

Um die Jahrhundertwende verlor der Opiumhandel nach und nach an Relevanz: 1906 wurde in China ein kaiserliches Edikt verabschiedet, dass die endgültige Verbannung des Opiums im Inland und aus dem Ausland innerhalb der nächsten 10 Jahre zum Ziel hatte.²⁰ Tatsächlich erwies sich das Edikt als ziemlich effektiv.²¹ Die Kosten für den Opiumschmuggel stiegen rasant an, der Handel mit der Droge wurde immer weniger attraktiv.²² Im gleichen Jahr erlangte die liberale Partei bei den Parlamentswahlen in Großbritannien einen Erdrutschsieg. In Anbetracht sinkender Profite und beeinflusst durch die Anti-Opium-Bewegung im eigenen Land arbeitete die liberale Regierung mit dem Qing-Kaiser an einer gemeinsamen Opiumpolitik. Bereits 1907 kam es zu einer bilateralen Abmachung, sodass der Opiumhandel über die Jahre zum Stillstand kommen sollte.^{23&24&25}

Insgesamt wurde die Entwicklung Hongkongs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts primär durch die politischen Entwicklungen in China und dem Rest der Welt geprägt. In den Jahren 1911 und /12 fand die Qing-Dynastie im Zuge der Xinhai-Revolution nach 268 Jahren ihr Ende, das einstige Kaiserreich wurde zu einem Nationalstaat.²⁶ Es folgten der erste Weltkrieg und die anschließende 4. Mai-Bewegung in China. 1927 begann der chinesische Bürgerkrieg zwischen der nationalistischen Partei Kuomintang und den Kommunisten. Die Turbulenzen der großen Depression als Folge der weltweiten Finanzkrise gingen natürlich auch nicht spurlos an Hongkong vorbei. 1937 begann der zweite Japanisch-Chinesische Krieg, der mit dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor Teil des zweiten Weltkriegs wurde. Von Dezember 1941 an besetzten japanische Streitkräfte Hongkong. Die Besatzung endete mit der Kapitulation Japans am Ende des zweiten Weltkriegs. An diesen schloss in China die finale Phase des Bürgerkriegs an, den die Kommunisten 1949 für sich entschieden und daraufhin die Volksrepublik China ausriefen. All das sind Ereignisse, die hier nur kurz Erwähnung finden sollen, da sie nicht maßgeblich für das Verständnis des heutigen Hongkongs sind.

In den kommenden Jahrzehnten jedoch sollte Hongkong eine enorme wirtschaftliche Entwicklung hinlegen: Die Kolonie sollte als einer der vier sogenannten „Tigerstaaten“

¹⁹ https://www.census2011.gov.hk/pdf/fact_sheets/DC/NT_e.pdf

²⁰ <https://commons.in.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1024&context=otd> (S. 94)

²¹ <https://repository.uel.ac.uk/download/48f2cb7a02646f510ccec4a0566d80e532f8ef5ba7775eeba124d7a4ed60364c/248399/Harms%20caused%20by%201906%20intervention%20-%20pre-print%20copy.pdf> (S. 2)

²² https://editorialexpress.com/cgi-bin/conference/download.cgi?db_name=mmm2011&paper_id=57 (S. 27)

²³ <https://commons.in.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1024&context=otd> (S. 23)

²⁴ <https://commons.in.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1024&context=otd> (S. 75-76)

²⁵ <https://www.britannica.com/topic/Ten-Years-Agreement>

²⁶ <https://www.britannica.com/event/Chinese-Revolution-1911-1912>

weltweite Aufmerksamkeit erlangen und das „Hong Kong Model of Industrialization“ sollte Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus allen Winkeln der Erde auf den Plan rufen.

Kapitel 3: Die Industrialisierung Hongkongs

Zu Beginn seiner Industrialisierung erlebte Hongkong eine wirtschaftliche Umstrukturierung. Bis zum Ende des zweiten Weltkriegs lebte die Hafenstadt primär vom Wiederausfuhrhandel, das heißt, Waren wurden nach Hongkong importiert, um sofort wieder nach China exportiert zu werden und umgekehrt.²⁷ Zwei Faktoren sollten jedoch für einen grundlegenden Wandel der Wirtschaft sorgen. Der erste davon war Migration: Während der finalen Jahre des chinesischen Bürgerkriegs wuchs die Hongkonger Bevölkerung rasant an, von 600.000 im Jahr 1945 auf 2,1 Millionen in 1951.²⁸ Industrielle aus Shanghai brachten Kapital und technisches Knowhow nach Hongkong, hunderttausende Flüchtlinge mussten irgendwie in die Hongkonger Wirtschaft integriert werden.²⁹ All diese Menschen auf einer verhältnismäßig kleinen Halbinsel hatten kaum eine andere Wahl, als ihr Einkommen über Arbeit zu verdienen, die in großen Teilen auf körperlichem Einsatz beruhte.²⁷ Gleichzeitig brach im Jahr 1950 der Koreakrieg aus. China, das auf Seiten Nordkoreas kämpfte, wurde mit einer Reihe an Handelsembargos belegt, die für einen deutlichen Rückgang im Handel mit den westlichen Staaten führten. Hongkongs primäres Wirtschaftsmodell als Umschlagplatz für chinesische und westliche Güter war in Anbetracht dessen und der wachsenden Bevölkerungszahl auf der Halbinsel nicht länger haltbar.³⁰

Der Import, insbesondere von Rohstoffen und Lebensmitteln, blieb jedoch überlebenswichtig. Um für diese Importe aufkommen zu können, entwickelte sich in Hongkong ein großer Produktionssektor für unterschiedlichste Konsumgüter, Kleidung und Textilien.³¹ Der Textilsektor kann dabei als Grundstein der Hongkonger Industrialisierung verstanden werden: Die Shanghaier Industriellen brachten ihre Maschinen mit in die Kolonie, sodass die dortigen Textilfabriken Anfang der 50er Jahre mit modernster Maschinerie ausgerüstet waren.³² Mit der Zeit gewann die Kleidungsindustrie immer mehr an Bedeutung. 1970 war sie der größte Produzent und Arbeitgeber Hongkongs.³³ Ein typisches Beispiel für ein Konsumgut „made in Hongkong“ ist die Perücke. Ende der 60er Jahre in Mode gekommen stieg die Nachfrage rasant an, 1970 machten Perücken stolze 8 Prozent der Hongkonger Exporte aus.³⁴

²⁷ <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/48056/1/055872107.pdf> (S. 1)

²⁸ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/community/article/2125451/explainer-how-hong-kong-has-decades-been-magnet-refugees>

²⁹ https://www.hkmemory.hk/MHK/collections/postwar_industries/industrialization_in_postwar_hong_kong/index.html (1)

³⁰ https://www.mardep.gov.hk/theme/port_hk/en/p1ch6_1.html

³¹ <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/48056/1/055872107.pdf> (S. 2)

³² <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/48056/1/055872107.pdf> (S. 6)

³³ <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/48056/1/055872107.pdf> (S. 7)

³⁴ <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/48056/1/055872107.pdf> (S. 9)

Das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf stieg innerhalb von nur 20 Jahren von rund 430 aktuellen US-Dollar 1960 auf 5.700 Dollar 1980, ein Anstieg von gut 1200 Prozent.³⁵ Aufgrund dieser enormen wirtschaftlichen Entwicklung zählt Hongkong zu den vier sogenannten „Tigerstaaten“. Im Gegensatz zu Südkorea, Singapur und Taiwan enthielt sich die Regierung in Hongkong allerdings weitgehend der Industriepolitik, im internationalen Vergleich gab es in Hongkong relativ niedrige Steuern, ein schwaches Arbeitsrecht und eine geringe Staatsverschuldung.³⁶ Die Hongkonger Industrialisierung dient vielen Vertretern eines laissez-faires-Liberalismus somit als leuchtendes Beispiel dafür, wie rasant sich eine Wirtschaft möglichst frei von staatlichen Einflüssen entfalten kann.³⁷

Doch ganz so untätig, wie einige liberale Ökonomen es gerne behaupten, war der Staat in Hongkong doch nicht.³⁸ Gezwungen durch den Zuzug vieler billiger Arbeitskräfte investierte die Regierung auf der Halbinsel zum Beispiel früh in sozialen Wohnungsbau. Noch heute lebt beinahe die Hälfte der Hongkonger Bevölkerung in staatlich geförderten Wohnungen.³⁹ Auf diese Weise erkaufte der Staat der eigenen Industrie einen Arbeitskostenvorteil: Die Unternehmen konnten ihren Arbeitskräften niedrigere Löhne zahlen, da diese bei ihren Wohnungsausgaben vom Staat unterstützt wurden.³⁶

Beginnend mit der Reform- und Öffnungspolitik in China Ende der 70er Jahre wurden viele Arbeitsplätze des verarbeitenden Gewerbes aus Hongkong auf das chinesische Festland verlegt, da dort zu billigeren Konditionen gearbeitet wurde. Wieder einmal sollte sich die Wirtschaft der Halbinsel neu strukturieren: Der Produktionssektor als treibende Kraft der Industrialisierung Hongkongs wurde abgelöst durch einen breiten Dienstleistungssektor, der sich von 1980 an zum größten Wirtschaftssektor in Hongkong entwickeln sollte.⁴⁰ Heute muss Hongkong als Dienstleistungsökonomie verstanden werden, über 90 Prozent des Bruttoinlandsprodukts wird durch den Dienstleistungssektor generiert.⁴¹

Die Industrialisierung Hongkongs wurde auf der ganzen Welt mit Staunen verfolgt. Doch mit jedem weiteren Jahr, das auf der Halbinsel verstrich, wuchs auch die Unsicherheit über ihre Zukunft. Denn, wir erinnern uns; der Pachtvertrag, den die Briten mit dem chinesischen Kaiserreich 1898 für die sogenannten New Territories schlossen, galt für 99 Jahre. Bis 1997 waren diese New Territories, auf denen immerhin fast die Hälfte der Hongkonger Bevölkerung lebte,⁴² also garantiert unter britischer Kontrolle. Doch dann? Mit Sicherheit würde China nach Auslaufen des Pachtvertrags auf die Rückgabe der Gebiete bestehen. Doch konnte Hongkong einfach so mit einer Landesgrenze durchtrennt werden? Unmöglich.

³⁵ https://www.google.com/publicdata/explore?ds=d5bnccppjof8f9_&met_y=ny_gdp_pcap_cd&idim=country:HK:SGP:CHN&hl=de&dl=de

³⁶ <https://eh.net/encyclopedia/economic-history-of-hong-kong/>

³⁷ vlg. <https://www.econstor.eu/bitstream/10419/48056/1/055872107.pdf> (S. 12)

³⁸ https://web.archive.org/web/20080910033041/http://psweb.sbs.ohio-state.edu/faculty/mcooper/ps536readings/cheung_interventionism.pdf (S. 297)

³⁹ <https://www.censtatd.gov.hk/hkstat/sub/sp150.jsp?productCode=D5250033>

⁴⁰ <https://www.yearbook.gov.hk/2001/ehhtml/04/04-01f.htm>

⁴¹ https://www.gov.hk/en/about/abouthk/factsheets/docs/service_economy.pdf

⁴² <https://www.statistics.gov.hk/pub/B79902FB1999XXXXB0100.pdf>

Es brauchte dringend eine gemeinsame Lösung, damit die Metropole nicht im Chaos versinken würde.

Kapitel 4: Die letzten Jahre unter britischer Hand

Hongkong war lange Zeit Teil der Liste nicht-selbstregierender Territorien der Vereinten Nationen.⁴³ Auf dieser Liste verzeichnet das UN-Komitee für Dekolonisation Territorien, die sich als Produkt des Kolonialismus nicht selbst verwalten. Aufgabe des Komitees ist es unter anderem ist, nicht-selbstregierende Territorien auf dem Weg zur Unabhängigkeit zu unterstützen.^{44&45} Als China 1971 in die Vereinten Nationen aufgenommen wurde, erwog der chinesische UN-Botschafter kurz darauf, Hongkong von der Liste nicht-selbstregierender Territorien zu streichen. Die Frage, wie mit Hongkong umzugehen ist, sei eine interne Angelegenheit Chinas. Die UN-Generalversammlung kam dem Wunsch der Volksrepublik nach und strich Hongkong im November 1972 gemeinsam mit Macau von der Liste.⁴⁶ Damit war die Zukunft Hongkongs nicht mehr Angelegenheit des UN-Komitees für Dekolonisation. Ein erster Schritt zur Klärung von Hongkongs zukünftigem Status war getan.

Im September 1982 flog die britische Premierministerin Margaret Thatcher nach China. Nach diesem ersten Treffen erklärten beide Länder, gemeinsame Verhandlungen zur Zukunft Hongkongs führen zu wollen, um den Wohlstand und die Stabilität Hongkongs zu erhalten.⁴⁷ Doch das erwies sich als äußerst schwierig. Großbritannien nämlich hielt alle in der Vergangenheit geschlossenen Verträge für rechtmäßig. Aus dieser Perspektive könnten Hong Kong Island und Kowloon auch nach 1997 weiterhin britisch bleiben. Die Volksrepublik China hingegen erkannte diese aus ihrer Sicht „ungleichen Verträge“ gar nicht erst an. Ein chinesischer Unterhändler warf der Gegenseite „eine kolonialistische und imperialistische Attitüde“ vor,⁴⁸ schließlich waren die Verträge Produkte des britischen Kolonialismus aus dem 19. Jahrhundert. Alle Gebiete Hongkongs stünden somit de facto unter britischer Besetzung und müssten spätestens 1997 vollständig an China übergeben werden.

Als die Verhandlungen zwischenzeitlich zu einem Stillstand zu kommen schienen, stieg auch die Panik auf den Finanzmärkten. Immer mehr Investoren verloren das Vertrauen in den Hongkong-Dollar, sodass der Wert der lokalen Währung rapide sank. Der 24. September 1983 ging als *schwarzer Samstag* in die Hongkonger Geschichte ein und hatte letztendlich zur Folge, dass die Regierung zur Stabilisierung des Hongkong-Dollars diesen dauerhaft an den US-Dollar koppelte. Dieses verknüpfte Wechselkurssystem hat noch heute Bestand.⁴⁹

⁴³ <https://www.un.org/dppa/decolonization/en/history/former-trust-and-nsgts>

⁴⁴ <https://www.un.org/dppa/decolonization/en/c24/about>

⁴⁵ <https://www.ohchr.org/EN/ProfessionalInterest/Pages/Independence.aspx>

⁴⁶ https://books.google.de/books/about/A_Concise_History_of_Hong_Kong.html?id=fQofAAAAQBAJ&redir_esc=y (S.176)

⁴⁷ https://www.basiclaw.gov.hk/en/publications/book/15anniversary_reunification_ch1_2.pdf (S. 12)

⁴⁸ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/article/1297462/hard-fought-sino-british-negotiations-over-hong-kong-negotiations>

⁴⁹ <https://commons.in.edu.hk/cgi/viewcontent.cgi?article=1028&context=ljbfe> (S. 4 /(48))

Großbritannien musste einsehen, dass ein Fortbestehen der britischen Verwaltung Hongkongs nach 1997 mit den Chinesen nicht zu erreichen war. Diese Einsicht ermöglichte endlich eine gemeinsame Verhandlungsgrundlage zwischen beiden Parteien, auf der schließlich die sogenannte *Sino-British Joint Declaration* beschlossen wurde.⁴⁴ In dieser gemeinsamen Erklärung zur Zukunft Hongkongs, die Premierministerin Margaret Thatcher und Chinas oberster Führer Deng Xiaoping im Dezember 1984 unterzeichneten, wurde die Übergabe aller Hongkonger Gebiete an China geregelt. Der asiatische Staat machte dafür jedoch einige wichtige Zugeständnisse, die zentral sind, um die Positionen im heutigen Konflikt um die Halbinsel zu verstehen.

Hongkong sollte zu einer Sonderverwaltungszone in China werden. Als eine solche Sonderverwaltungszone garantierte die chinesische Regierung Hongkong einen hohen Grad an Unabhängigkeit. Schwarz auf weiß werden der Regierung Hongkongs in der gemeinsamen Deklaration vom Festland unabhängige exekutive, legislative und judikatorische Macht zugestanden. Der Hongkonger Bevölkerung werden zudem wichtige Grundfreiheiten wie Meinungs-, Versammlungs- und Pressefreiheit garantiert. Hongkong soll als internationaler Finanzcenter bestehen bleiben, somit soll freier Kapitalverkehr garantiert sein. All diese und weitere Punkte sollen bei der Übergabe Hongkongs in einem sogenannten „Basic Law“ festgehalten werden und anschließend für 50 Jahre unverändert gelten, so steht es im Text der *Joint Declaration*.⁵⁰

Nach der Fertigstellung der *Joint Declaration* gab der chinesische Volkskongress 1985 die Gründung des sogenannten *Basic Law Drafting Committees* in Auftrag. Besetzt war es sowohl mit Vertretern aus Festland-China als auch aus Hongkong, wobei erstere in der Mehrheit waren. Die Vertreter aus Hongkong waren hauptsächlich Geschäftsleute. Ein zweites Komitee, das *Basic Law Consultative Committee*, sollte einen besseren Austausch mit der Öffentlichkeit der Halbinsel ermöglichen. Es bestand ausschließlich aus Vertretern aus Hongkong. Auch hier befanden sich Geschäftsleute in der Mehrheit, trotzdem waren die tatsächlichen Interessen der Metropole etwas besser repräsentiert. Das *Consultative Committee* hatte jedoch ausschließlich eine beratende Funktion. Innerhalb der Komitees entwickelten sich bald zwei konkurrierende Gruppen, die sich insbesondere in der Demokratisierungsfrage unterschieden. Die einflussreiche sogenannte *Group of 89* repräsentierte die konservativen Geschäftsleute, die in der Beteiligung der Bevölkerung durch Wahlen eine Gefahr für die Stabilität und Wirtschaft der Metropole sahen. Ihnen gegenüber stand das *Joint Committee on the Promotion of Democratic Government*, auch bekannt als *Group of 190*. Darunter versammelten sich prodemokratische Graswurzelbewegungen und Aktivisten, die sich für die volle Demokratisierung Hongkongs einsetzten.⁵¹ Aus ihnen sollte sich das *pro-democracy camp* entwickeln, das später noch eine wichtige Rolle spielen wird.

⁵⁰ <https://www.cmab.gov.hk/en/issues/jd2.htm>

⁵¹ <https://play.google.com/books/reader?id=veEZBAAQBAJ&hl=en&pg=GBS> (S. 57-61)

1989 kam es in Chinas Hauptstadt Beijing zum Tian'anmen-Massaker. Eine studentische Reformbewegung, die den Tian'anmen-Platz, den Platz zum Tor des himmlischen Friedens, besetzt hatte, wurde gewaltsam niedergeschlagen, hunderte bis tausende junge Studierende fielen ihrem eigenen Militär zum Opfer.⁵² Die Geschehnisse auf dem Festland sorgten auch in Hongkong für Entsetzten und beschädigten die Kooperation mit der chinesischen Regierung nachhaltig. Zwei prodemokratische Mitglieder des *Basic Law Drafting Committees*, Martin Lee und Szeto Wah, wurden aus diesem suspendiert.⁵³ Sie hatten während der Proteste in China die *Hong Kong Alliance in Support of Patriotic Democratic Movements in China* gegründet. Verfolgte Studierende aus China wurden systematisch nach Hongkong geschmuggelt, Codename *Operation Yellowbird*.⁵⁴ Als Reaktion darauf bezeichneten chinesische Offizielle Hongkong als „konterrevolutionäre Basis“.⁵⁵ Aus möglichen Partnern in der Erarbeitung einer Verfassung für ein postkoloniales Hongkong waren erbitterte Feinde geworden.

Bis heute weist die Regierung auf dem Festland jegliches Fehlverhalten bei den Tian'anmen-Protesten von sich.⁵⁶ Man versucht mit allen Mitteln, die Erinnerung an das Massaker zu unterdrücken. Umso wichtiger ist es, dass die Bevölkerung Hongkongs die Erinnerung aufrechterhält: Jedes Jahr am 4. Juni, dem Tag, an dem das chinesische Militär sein eigenes Volk angriff, erinnern hunderttausende Hongkongerinnen und Hongkonger an die unglaublichen Geschehnisse auf einer Mahnwache im Victoria Park.⁵⁷

(Audio-Clip: Flower of Freedom)⁵⁸

Sie halten Kerzen hoch und singen den *Flower of Freedom*-Song, dessen Text an die Opfer des Massakers erinnert.⁵⁶ Nirgendwo sonst darf in China den jungen Demonstrierenden, die ihr Leben am 4. Juni ließen, gedacht werden. Die Möglichkeit, sich in Hongkong frei äußern zu können, ist somit nicht nur für die Hongkonger Bevölkerung, sondern für alle Chinesinnen und Chinesen von großer Bedeutung.

(Audio-Clip Ende)

Als das *Basic Law Drafting Committee* zum Abschluss kam, spielten die verschiedensten prodemokratischen Anregungen für die politische Struktur Hongkongs aus dem *Cosultative Committee* praktisch keine Rolle mehr.⁵⁵ Spätestens nach dem Tian'anmen-Massaker

⁵² https://www.deutschlandfunkkultur.de/tiananmen-massaker-in-china-erinnern-ist-tabu-auch-nach-30.979.de.html?dram:article_id=449961

⁵³ https://books.google.de/books/about/A_Concise_History_of_Hong_Kong.html?id=fQofAAAAQBAJ&redir_esc=y (S. 193)

⁵⁴ <https://www.dw.com/en/hong-kongs-tiananmen-square-museum-reopens/a-48500456>

⁵⁵ <https://www.cefc.com.hk/article/the-tiananmen-incident-and-the-pro-democracy-movement-in-hong-kong/> (S. 95-96)

⁵⁶ <https://www.bbc.com/news/world-asia-china-48489002>

⁵⁷ <https://time.com/3908678/tiananmen-massacre-26th-anniversary-hong-kong-china-vigil-victoria-park/>

⁵⁸ <https://www.youtube.com/watch?v=6QuW2EHWGYM>

unterstützte die chinesische Führung vollends die konservative Fraktion, die sich vehement für die Verlangsamung der Demokratisierung Hongkongs aussprach.⁵⁹

Hierbei sollte noch einmal angemerkt werden, dass Hongkong auch unter britischer Herrschaft zu keinem Zeitpunkt eine Demokratie war. Bis zur Unterzeichnung der Joint Declaration gab es kaum Demokratisierungsbemühungen seitens der Briten.⁶⁰ Hongkong wurde mit Ausnahme der japanischen Besatzung stets von einer britischen Verwaltung regiert, an dessen Spitze ein Gouverneur stand, der vom britischen Monarchen bestimmt wurde. Erst als das Ende der britischen Verwaltung Hongkongs unausweichlich wurde, unternahm man hastige Demokratisierungsversuche.⁶¹

Im Jahr 1985 fanden die ersten indirekten Wahlen zum Legislativrat Hongkongs, der gesetzgebenden Kammer der Kolonie, statt. Bis dahin hatte der Gouverneur stets alle Mitglieder dieses Rates selbst ausgewählt.⁶² 1991 kam es dann zu den ersten direkten Wahlen, bei denen 18 der 60 Ratsmitglieder direkt von der Bevölkerung gewählt wurden.⁶³ Nachdem der letzte britische Gouverneur Hongkongs, Chris Patten, eine große Wahlreform durchgesetzt hatte, fanden im Jahr 1995 die ersten und letzten Legislativratswahlen statt, bei denen alle Mitglieder direkt von der Bevölkerung gewählt wurden.⁶⁴ Aus chinesischer Sicht war das völlig inakzeptabel. Die Bemühungen der Briten, ausgerechnet in den letzten Jahren ihrer Kontrolle in Hongkong ein vollends demokratisches Parlament zu etablieren, waren ein Affront gegenüber der totalitären asiatischen Großmacht.⁶⁵

Seit der Ernennung Pattens zum Gouverneur im Juni 1992 hatte sich das Verhältnis zwischen Beijing und London deutlich verschlechtert. Die politischen Reformen des letzten britischen Gouverneurs verärgerten die chinesische Führung, da sie aus ihrer Sicht gegen vorherige Vereinbarungen verstießen. Bei den Legislativratswahlen 1995 gewann das prodemokratische Lager zwar die meisten Sitze, doch aus Beijing hatte man bereits verlautbaren lassen, diesen Legislativrat nach der Übergabe Hongkongs auflösen zu wollen.⁶⁶ Im Dezember 1996 wurden aus China 60 Mitglieder für den *Provisional Legislative Council*, einen provisorischen Legislativrat, bestimmt. Sie sollten nach der offiziellen Übergabe die Verwaltung vorerst übernehmen, angeführt vom Geschäftsmann Tung Chee-hwa, dem ersten *Chief Executive* Hongkongs.⁶⁷

⁵⁹ <https://play.google.com/books/reader?id=veEZBAAAQBAJ&hl=en&pg=GBS> (S. 63)

⁶⁰ https://www.cambridge.org/core/services/aop-cambridge-core/content/view/FD941A3D3003D8EA05ACE2C5A9C00110/S0305741000046828a.pdf/legacy_of_the_british_administration_of_hong_kong_a_view_from_hong_kong.pdf (S. 577-579)

⁶¹ vgl. <https://archive.org/details/greenpaperfurthe00hong/mode/2up>

⁶² <https://fas.org/sgp/crs/row/IF10500.pdf> (S. 1)

⁶³ <https://www.tandfonline.com/doi/abs/10.1080/00344899138438984> (S. 68)

⁶⁴ <https://www.scmp.com/news/hong-kong/education-community/article/2012978/explained-how-hong-kongs-legislative-council-has>

⁶⁵ <https://www.nytimes.com/1994/02/25/world/china-to-disregard-hong-kong-vote.html>

⁶⁶ <https://www.nytimes.com/1995/09/18/world/pro-china-party-appears-big-loser-in-hong-kong-election.html>

⁶⁷ <https://www.britannica.com/topic/reversion-to-Chinese-sovereignty-1020544>

Am 1. Juli 1997 war es soweit: Im *Hong Kong Convention and Exhibition Centre* fand gegen Mitternacht eine pompöse Inszenierung statt. Hohe Vertreter beider Nationen waren anwesend. In einer gemeinsamen Zeremonie wurde der Union Jack eingeholt und die Rote Fahne gehisst,⁶⁸ anschließend erhellte ein Feuerwerk die Nacht.⁶⁹ Dieser Tag symbolisiert auf der einen Seite das definitive Ende des britischen Imperiums und auf der anderen die Souveränität und das neue Selbstverständnis der Volksrepublik China in der Weltengemeinschaft. Doch nicht alle feierten an diesem historischen Abend ausgelassen. Rund 20 Minuten zu Fuß entfernt hatte Martin Lee, Parteivorsitzender der demokratischen Partei Hongkongs, den Balkon des Legislativratsgebäudes erklommen.

(Audio-Clip: Lee Balcony Speech 1997)⁷⁰

ML: *We call upon our own Chinese leaders to give us democracy.*⁷⁰

1989 hatte die chinesische Regierung ihn aus dem Basic Law Drafting Committee verbannt, als er sich solidarisch mit den Demonstrierenden auf dem Platz des himmlischen Friedens zeigte. 1995 gewann er als Anführer der prodemokratischen Allianz die absolute Mehrheit bei den ersten und einzigen gänzlich demokratischen Legislativratswahlen.⁷¹ Doch dieser Legislativrat verlor mit der Übergabe an China seine Wirkung. Stattdessen übernahm zunächst der provisorische Legislativrat ohne ein einziges demokratisch gewähltes Mitglied, kontrolliert vom chinesischen Festland. Auf dem Balkon des alten Legislativratsgebäudes richtete Lee sich an seine Unterstützer:

ML: *We here give to the world a promise. We promise to our people that we will fight all the way. We will continue to be your voice. We will continue to be the voice of Hong Kong.*⁷⁰

Zwar war Lee mit den anderen demokratisch gewählten Legislativratsmitgliedern gerade vor die Tür gesetzt worden, doch dem Willen und dem Druck der Hongkonger Bevölkerung würde Beijing nicht standhalten können, so seine feste Überzeugung. Entsprechend richtete er die letzten Worte seiner Rede an die chinesische Führung, die ihn, den populärsten Vertreter des Volkes, nun schon das zweite Mal entmachtete: Die Flamme der Demokratie sei entzündet und sie brenne in den Herzen des Volkes.⁷²

(Audio Clip: Flower of Freedom)⁵⁶

Das war die erste Episode der zweiteiligen Serie zu Hongkong. Ein Transkript der Episode gibt es auf der Internetseite verstehenpodcast.podcaster.de, dort sind alle Quellen verlinkt. Die Adresse findest du in den Shownotes. Du kannst dem Podcast auf Twitter unter [@verstehenpod](https://twitter.com/verstehenpod) folgen, um auf dem Laufenden zu bleiben. Ich würde mich über eine

⁶⁸ https://www.youtube.com/watch?v=dVZzRYOX6_g

⁶⁹ <https://www.youtube.com/watch?v=CxfxBBfQwp8>

⁷⁰ <https://www.youtube.com/watch?v=FYiDiJp6Sdw>

⁷¹ <https://www.jstor.org/stable/42704125> (S. 223/12)

⁷² <http://www.martinlee.org.hk/July1Declaration.html>

Rezension auf deiner bevorzugten Podcast-Plattform freuen. Abonniere den Podcast, um den bald erscheinenden zweiten Teil nicht zu verpassen. Fragen und Anmerkungen gerne an verstehenpodcast@gmail.com. Vielen Dank fürs Zuhören und bis bald!



*Bild im Bilderrahmen: Diego Delso, CC BY-SA 3.0,
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=27963260>*